

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 44

Artikel: Sigriswil heute - und vor 40 Jahren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Als Mittelpunkt der grossen Kirchgemeinde ist der Platz vor der Kirche an Sonntagen besonders belebt. Vor vierzig Jahren waren Trachten noch etwas Selbstverständliches. Heute macht man „Staat“ nur an ganz besondern Festen — wenn man sich überhaupt noch „dafür hält“ in der Tracht zu erscheinen.

Sigriswil

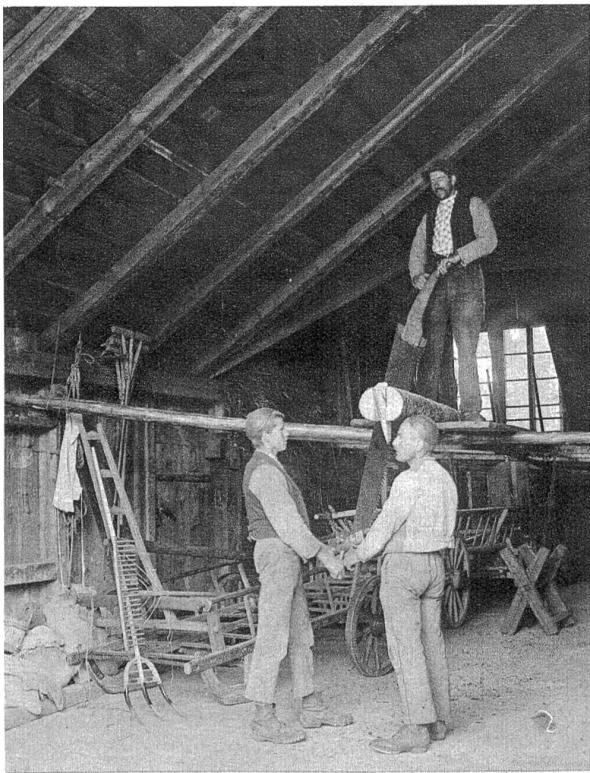
heute — und vor 40 Jahren

„Es Chüppeli bruuni Hütli
U z'mitts e Chilche drin;
's sy grüsli chlynni Güetli
Mit nume dünnem Gwinn.
Doch ly's so wunderherrlich
Höch überem Thunersee —
J gloube, dass me schwärlich
Es schöners Dorf chönnt gsch.“

Mit diesen Worten besingt Adolf Schaeer das schöne Pfarrdorf, das wie selten ein anderes seine Eigenart in vieler Beziehung treu bewahrt hat.



Nach vierzig Jahren! Die Strasse ist besser und breiter geworden. Den Kirchplatz „verschönt“ ein währschafte Spritzenhaus, und eine Ruhebank des überall bei uns beheimateten Vou-Vou (Verschönerungs-Verein) ladet den müden Wanderer zum Sitzen ein. Wenn sich die Leute aber nach der Predigt vor der Kirche noch etwas zum „dorfen“ zusammenfinden, wird man kaum mehr so viele Trachten sehen wie noch vor vierzig Jahren. Es hat sich eben doch vieles geändert; man ist „moderner“ geworden, nicht nur mit Spritzenhäusern und asphaltierten Strassen, — leider auch in der schönen Kleidertracht. Die alten Bäume werden schitter und stehen um — wie die Saarbäume auf unserem Bild und anderes, junges Holz wächst nach.



Früher musste man noch in langwieriger, mühsamer Arbeit die Dachkänel von Hand sägen. Heute besorgt das spielend die elektrisch angetriebene Fräse.



Am „Znuni“ vor vierzig Jahren. Man beachte die kleidsame Arbeitstracht der Bäuerin. Auch die Hütte mit den weidengeflochtenen Tragriemen sieht man heute kaum mehr. Es ist dies ja auch nicht nötig, seitdem fast überall die ehemals steinigen Pfade durch bequeme Fahrstrassen ersetzt worden sind. Früher hiess es, der Sigriswiler trage seinen „Heimatschein“ auf dem Rücken, wenn er mit der Hütte z'Märit ging, weil die Hütte im Sigriswiler Wappen vorkommt. Heute braucht man den bequemeren Rucksack für den Zweck.



Ds Rösi beim Heuen. Raten Sie mal, wie alt sie damals war, als man sie vor vierzig Jahren photographierte. Obwohl sie auf dem Bilde viel älter scheint, zählte sie noch kaum 18 Lenze. Die harte Alltagsarbeit machte die Mädchen früh alt; man legte damals noch keinen besonderen Stolz darein, möglichst jung zu erscheinen.

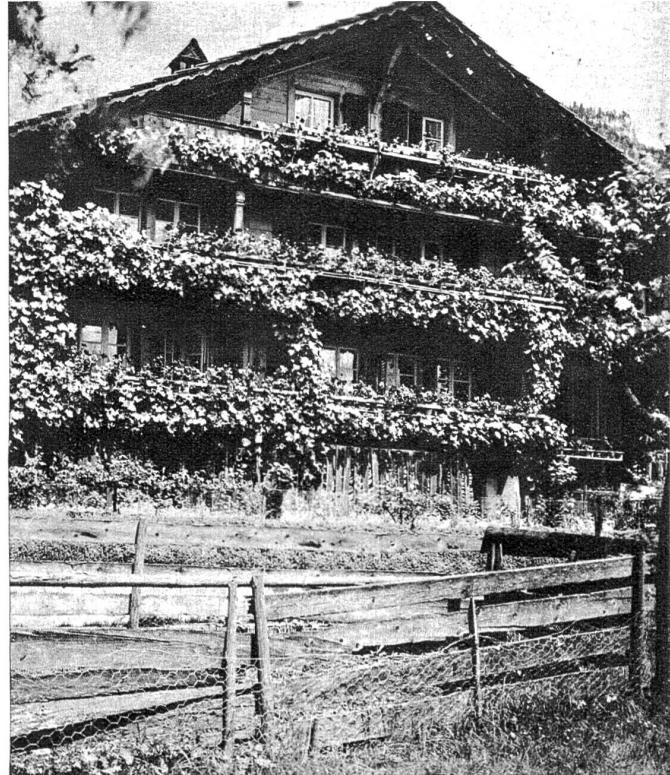


Vor vierzig Jahren trug der Grossvater noch die Hose nach alter Ordonnanz

Photo Stumpf



Was sich bis heute am unveränderten erhalten hat, das sind die prächtigen alten Holzhäuser. Es ist eines der ältesten in der Gegend. Nach dem datierten Hausspruch wurde es im Jahre 1618 erbaut.



Altes Sigriswiler Haus. Die breiten Lauben sind überhängt mit Geranien.



Heimelige Laube in einem modernen Sigriswiler Chalet.



Sigriswiler Haus aus dem Jahre 1627. Sein Hausspruch lautet: „Heinrich Khempf und Margret Büler heind hie buwen uf Gott vertruuwen. Und min Anfang und min End stat als wie es Gott gefelt,

Alter Sigriswiler Hausspruch

Ich läb und weiss nit wie lang
Ich stirb und weiss nit wann
Ich fahr und weiss nit wohin
Mich wundert daß ich so fröhlich bin.

Prächtiges modernes Chalet, das ganz dem Stil der Landschaft angepasst ist.

